

nicht möglich war. Die aufschlußreichste bisher erschienene Schrift über die deutschen Feldzeitungen ist wohl das Sonderheft des »Archiv für Buchgewerbe«: »Deutsche Kriegszeitungen«, dessen reicher Inhalt zum großen Teil auf unmittelbaren Mitteilungen der Feldzeitungen an den Verfasser, Prof. Schramm, Direktor des Buchgewerbemuseums Leipzig, fußt. Es zieht aber die nicht illustrierten Nachrichtenblätter nicht in Betracht und enthält daher nur einen Teil der deutschen Feldzeitungen. Neben dieser Schrift sind noch zu nennen:

Fred B. Hardt, Kulturdokumente zum Weltkrieg. Bd. 1. Die deutschen Schützengraben- und Soldatenzeitungen. München, Piper, 1917.

Henry Schaper, Soldatenblätter und Kriegsschriften. Hamburg, Verein für Handlungs-Commis, 1916.

Henry Schaper, Soldatenblätter und Kriegszeitungen, Aufsätze in Jahrgang 1916 von »Der Handelsstand«, Halbmonatsschrift für den deutschen Handlungsgehilfen und Kaufmann, Hamburg.

Gustav Frotzcher, Aufsätze über Kriegszeitungen in Jahrgang 1916 der »Typographischen Mitteilungen«, Leipzig.

Armeezeitung der 2. Armee. Die erste Nummer erschien am 30. September 1914 in Charleville, bald darauf wurde der Druckort nach St. Quentin verlegt, wo man eine große stillliegende Druckerei, deren Besitzer es vorgezogen hatte, vor den Barbaren nach England zu entweichen, mit Beschlag belegte. Ab Nr. 110 vom November 1915 erschien das Blatt vierseitig und in vergrößertem Format. Die Auflageziffer wuchs von ursprünglich 4000 auf 10 000 Exemplare und beträgt heute bereits über 26 000. Als Schriftleiter zeichnete erst Hauptmann Kimm, später Leutnant Wittig. Vom einfachen Nachrichtenblatt, das nur die wichtigsten Presse-Nachrichten und den Heeresbericht brachte, hat sich dieses Blatt zu einer der besten Feldzeitungen entwickelt. Es bringt neben photographischen Aufnahmen auch Zeichnungen und von Feldgrauen entworfene Skizzen, desgleichen Gedichte und Aufsätze vermischten Inhalts. Die Etappen-Druckerei der 2. Armee hat auch die übrigen Drucksachen für die 2. Armee herzustellen.

Armeezeitung Scholz, mit den Beilagen »Der Beobachter«, »Bilderbogen«, »Liebesgabe«, »Rufknackerbeilage«, »Scheinwerfer«, »Seelenachse«. Druck und Verlag der Armeezeitung, Wilna. Inhaltlich identisch mit der Zeitung der 10. Armee (siehe diese).

Der Armiere. Flugblätter von: Der Bayerische Landwehrmann, erste deutsche Feld- u. Schützengrabenzeitung. Druck und Verlag: Erste deutsche Schützengraben-Verlags-Anstalt. Herausgeber: Feldwebel M. Edmeier, 2. Komp. Bayer. Arm.-Batt. 14. Auscheinend im Steindruckverfahren mittels Hektographentinte vervielfältigt. So ist die der Deutschen Bücherei doppelt vorliegende Nr. 1 vom 11. März 1917 einmal mit grüner und einmal mit blauer Tinte gedruckt. Die Zeitung gleicht ganz dem »Bayerischen Landwehrmann«.

Bacillus verus. Illustrierte Halbmonatsschrift. Seuchenlazarett Vogelbach i. E. Hrsg. Krankenwärter H. Schaeffer (die ersten Nummern mit E. Bessang). Ab Nr. 9 trägt die Zeitung den Untertitel »Lazarett-Feld-Zeitschrift«. Sie wird bei Jesh in Colmar gedruckt und enthält nur humoristisches in Wort und Bild. Einzige Soldatenzeitung dieser Art.

Der Batteriebote. Weihnachts-Kladderadatsch der 5. Ers.-Batt. Fuß-Art.-Regt. Nr. 10. Kriegsweihnachtszeitung 1915, gedruckt in der Oberelsässischen Verlagsanstalt A.-G., Mülhausen.

Der feldgraue Bauer. Hrsg. v. Armee-Oberkommando 3. Gedr. in der Buchdr. d. Champagne-Kamerad. Enthält mancherlei wertvolle Aufschlüsse über die agrarischen Verhältnisse Frankreichs, ferner leicht faßliche Artikel zur Aufklärung der Soldaten über die Nuzbarmachung des Bodens, Gemüsebau usw. — Illustriert.

Der Beobachter. Kriegszeitung der 4. Komp. d. Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 125. Hrsg. Franz Eichhorn. Nr. 1 erschien im Februar 1915, die (wahrscheinlich letzte) Nummer 9 im Dezember desselben Jahres; mehr weiß auch Fred B. Hardt nicht zu ermitteln.

Feldgraue Blätter aus dem Schützengraben. Hrsg. Landsturmmann Heinrich Otto Dohle. Verlag der »Feldgrauen Blätter«. Erscheint seit Sommer 1916 mit Abbildungen nach Gemälden von Dollerschell, Zeichnungen von Heinemann u. a.

Worzynie. Gedächtnis-Blatt zur Einweihung des Kriegsfriedhofs am 12. Nov. 1915. Jahrestag des Gefechtes. Hrsg. v. d. 2. Komp. Pst.-Inf.-Bat. II Diederhosen. Kodz; Deutsche Staatsdruckerei.

Am Bosphorus. Deutsche Soldatenzeitung. Konstantinopel. Nr. 1, 17. Dezember 1917. Hrsg. v. d. Militärmission. Schriftleitung: Pionier Pabst, Druck: Köffler.

Vote vom Dollertal. Kriegsweihnachtszeitung mit einer 2seitigen Beilage »Unterhaltungsblatt des Dollerboten«. Hrsg. Stabsarzt Dr. Etter. Gedr.: in der Druckerei der Oberelsässischen Verlagsanstalt A.-G., Mülhausen.

Der Champagne-Kamerad. Feldzeitung der 3. Armee. Schriftl.: Armee-Oberkommando III, Feldzeitung. Druckort: Etappen-Kommandantur Charleville. Erscheint seit Nov. 1915. Herausgeber war anfangs Dr. Ludwig Munzinger; die Zeitung hatte ursprünglich mit mancherlei Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Materials zu kämpfen. Ab Nr. 16 erschien sie in Frakturchrift mit den Beilagen »Zeitschau« und »Im Unterstand«. Die Auflage wuchs rasch von 15 000 Exemplaren auf das Doppelte an. Diese Feldzeitung ist besonders wertvoll durch die Mitarbeit zahlreicher angesehenen Schriftsteller und Politiker. Unter anderem bringt sie ständig Proben aus Meisterwerken der Literatur und mag so viel zur Hebung der geistigen Regsamkeit bei den Feldgrauen beitragen, ferner enthält sie wertvolle populärwissenschaftliche Aufsätze und Zeichnungen von bekannten Malern (z. B. von Adolf Münzer).

Champagne-Kriegszeitung. Schriftleiter: Hauptmann Berner. Nr. 1—33 (Januar—Juni 1915) erschienen unter dem Titel »Kriegszeitung des 8. Reserve-Korps«, hrsg. auf Anordnung des dieses Korps damals befehligen General Fied. Die ersten Nummern wurden mit Schreibmaschine geschrieben und dann hektographisch vervielfältigt. Ab Nr. 26 wurde das Blatt gedruckt und ab Nr. 43 illustriert; auch erhielt es nun eine Beilage »Zeitschau«. Als Erscheinungsort war erst Monthois, dann Savigny angegeben. Später trug die Zeitung bloß den Vermerk »gedruckt im Felde«. Mit der Schlussnummer 276 vom 31. Dezember 1917 hat die Champagne-Kriegszeitung, nachdem sie drei Jahrgänge hindurch bestanden hat, ihr Erscheinen eingestellt. Die Kriegszeitungen der kleineren Verbände, schreibt sie als Begründung, stellen sich mehr und mehr als ein Luxus dar, und die Zusammenlegung der Vertriebe und Beschränkung auf die Armeezeitungen erscheint als ein wirtschaftliches Gebot, und so wird auch die Champagne-Zeitung in Zukunft in der Kriegszeitung der 1. Armee weiterleben. — Die Druckerei des 8. Res.-Korps hat auch eine Reihe anderer Veröffentlichungen herausgegeben, von denen nur genannt seien: »Bilder aus der Champagne 1914/16« und Freiherr von Gramm: »Patrouillenritte und Kämpfe einer Kavallerie-Division« 1914.

Der Dienstkamerad. Feldzeitung der 3. Division. Hrsg. u. Schriftl.: Rudolf E. Niesenmey, Füsilier-Komp. 3 — Schweizer Soldatenzeitung. Nr. 1 erschien im Oktober, Nr. 2 im Dezember 1916. Gedr. auf Zeitungspapier, ohne Illustrationen, enthält Skizzen, Gedichte, Inserate. Den Vertrieb hat der Verlag »Die Verbindung«, Meilen-Zürich, übernommen.

Der Dobrudscha-Vote. Erscheint seit 21. November 1916 in Konstanza. Die ersten drei Nummern trugen den Kopftitel »Deutsche Etappenverwaltung in der Dobrudscha«. Das Blatt enthielt anfangs nur den Heeresbericht und einige Pressenachrichten. Daher ist die letzte Seite oft unbedruckt. Später kamen feuilletonistisches Material, politische Leitartikel u. ä. hinzu. Zum 27. Januar 1917 wurde eine Festnummer auf besserem Papier herausgegeben, die auf der Titelseite das Bild des Deutschen Kaisers trägt; ab Nr. 110 erscheint das Blatt auch mit bulgarischem und türkischem Text. Die vierseitige Montagsausgabe nennt sich »Kleine Ausgabe«. Die übrigen Ausgaben des täglich erscheinenden Blattes sind achtfseitig.

Donau-Armee-Zeitung. Anzeiger für Braila. Monitor pentru Braila. Hrsg. v. d. Donau-Armee. Amtsblatt d. Kommandantur Braila. Erschien zunächst (ab 12. Januar 1917) dreimal wöchentlich, später täglich. Das Blatt soll auch den rumänischen Lesern die Lokalpreise ersetzen und enthält daher die Heeresberichte und Bekanntmachungen der Militärverwaltung in deutscher und rumänischer Sprache. Es hat sich rasch vom einfachen Nachrichtenblatt, ohne den Charakter einer Tageszeitung zu verleugnen, zu einem inhaltlich sehr reichen Journal entwickelt. Neuerdings (seit 1. Juni 1917) liegt eine illustrierte wöchentliche Bilderbeilage bei. Schriftleitung: Leutnant Riep, Braila.

Der Drahtverhau. Schützengrabenzeitung des bayr. Pdw.-Inf.-Rgt. Nr. 1. Vogesen. Schriftl.: U.-D. Franz Grundner. Erscheint wöchentlich seit Oktober 1915. Eine Faschingsnummer wurde unter dem Titel »Stachelbraut« herausgegeben. Das Blatt wird wie »Der bayr. Landwehrmann« im Schützengraben geschrieben und dann durch Boten zu Albert Jesh in Colmar geschafft, wo es lithographisch vervielfältigt wird.